



Hilfe in Indien

Hörgeräte-Aktion und Indien-Reise gemeinsam mit „Global Friendship Mission“

Meisterhörakustik Stefanie Thuma: Einsatz in Indien gemeinsam mit „Global Friendship Mission“

Von einer, die auszog, Gehör zu schenken

Die Frau kann ihr Glück kaum fassen. Ergriffen steht Zarina Darlong auf der Straße ihres Dorfes. Geräusche, Eindrücke, Gespräche, die sie so deutlich längst nicht mehr kannte, nimmt sie plötzlich wieder wahr: das Knattern der Tuck-Tucks, die Klänge des Waldes, das Läuten der Glocken. Die gut 60-jährige Inderin kann nun wieder am Dorfleben teilhaben, sie kann wieder hören. Sie fällt der jungen Frau, die ihr soeben die neuen Hörgeräte eingesetzt hat, dankbar um den Hals. Stefanie Thuma lächelt bei dieser Erinnerung.



Insgesamt 80 Hörgeräte hat Stefanie Thuma (links) verteilt und individuell angepasst. Quelle: Thuma

Gut zwei Monate ist es her, dass die selbstständige Hörakustik-Meisterin Stefanie Thuma aus Remshalden-Grunbach von einem ihrer bislang größten Abenteuer zurückgekehrt ist. Und noch immer ist sie voll der Emotion und damit beschäftigt, die zahlreichen Eindrücke ihrer Reise nach Indien schrittweise zu verarbeiten. Vom 26. Dezember bis zum 8. Januar war sie in Indien unterwegs, besuchte ein kleines Dorf und verhalf den Menschen dort zu neuem Gehör.

Bereits im Jahr 2014 fragte Uwe Schaal, der evangelische Pfarrer aus Grunbach, erstmals bei Stefanie Thuma im Betrieb an, ob sich die Hörakustik-Meisterin vorstellen könnte, seine selbst gegründete Organisation „Global Friendship Mission“ fachlich zu unterstützen. Für gewöhnlich sammle er Brillen, die er dann nach Indien in ein kleines Dorf bringe. Eine Unterstützung für Menschen, die sich diese Hilfsmittel nicht leisten können. Seine Idee: Er wolle eine solche Aktion auch mit Hörsystemen realisieren.

Großzügige Spenden

Für Stefanie Thuma hieß das zunächst, Spenden einzusammeln: Sie bat ihre Kunden um Überlassung von deren alten Geräten, bereitete diese auf

und überprüfte sie auf Herz und Nieren. „Nach der Bekanntgabe, dass wir diese Reise unternehmen wollten und dafür um Unterstützung baten, war die Rückmeldung unheimlich groß“, lobt Thuma. Ihre Kunden seien sehr hilfsbereit und großzügig gewesen, hätten ihre alten Geräte bereitwillig gespendet. Zusätzlich sammelte sie bei den Hörgeräteherstellern noch einige Geräte ein, die jene für die gute Sache gerne hergaben: ganz neue Hörsysteme, ungetragen und zu allem bereit. Insgesamt 80 Geräte kamen letztlich für das Projekt zusammen.

Der Pfarrer war begeistert, fragte aber weiter nach, ob sie sich denn auch vorstellen könnte, die Leute vor Ort in Indien zu empfangen und ihnen die Hörsysteme anzupassen. Thuma zögerte nicht lange. „Ich bin schon immer ziemlich reiselustig. Und mir gefiel der Gedanke, dabei sogar noch etwas Gutes tun zu können“, gibt die 32-Jährige zu. In Indien sei sie vorher noch nie gewesen. Deshalb stellte es für sie auch kein Problem dar, die Reise für

die gute Sache anzutreten. „Ich bin sehr empfänglich für solche Projekte und helfe gern.“

Sehnlichst erwartet

Am 26. Dezember 2016 machte sich Stefanie Thuma gemeinsam mit einer Delegation der „Global Friendship Mission“ schließlich auf die Reise nach Indien, in den Bundesstaat Tripura, in das kleine Dorf Darchawi, in dem rund 2000 Menschen in Verhältnissen leben, die sich ein Mensch aus der westlichen Zivilisation kaum vorstellen kann.

Der Flug dauerte sieben Stunden bis Neu-Delhi. Von dort aus ging es weiter mit Flugzeug, Zug und Auto – über Stunden hinweg, immer weiter über den unbekanntesten Kontinent, am Himalaya vorbei, bis hin nach Tripura an der Grenze zu Bangladesch.

Ihr Besuch wurde sehnlichst erwartet: Nicht nur die Bewohner Darchawis nutzten die großartige Gelegenheit, ihr Gehör in einer Art „Akustik-Sprechstunde“ prüfen lassen zu können. Auch aus umliegenden Dörfern kamen Menschen extra ihretwegen angereist.

Spuren der Malaria

Zwei Tage lang arbeitete Stefanie Thuma jeweils bis zu zehn Stunden und ohne Pause im örtlichen Krankenhaus. Bei ihrer Arbeit war sie komplett auf sich gestellt, ein Arzt war nicht zugegen. Allerdings sprach sie den Patienten Empfehlungen aus, wer dringend einen Arzt aufsuchen sollte.

„Die Zustände waren, gelinde gesagt, recht bodenständig“, erinnert sich Thuma. Nicht nur, dass die Klinik freilich einem europäischen Hygiene-Standard kaum stand-

halten würde. Zur akustischen Hürde kam auch noch die sprachliche dazu, weshalb Thuma nur mit Hilfe eines Übersetzers arbeiten konnte. Zu allem Überfluss gab es dann auch noch ein Erdbeben.

Selbst richtig gravierende Fälle wurden vorstellig, bei denen man sich schon fast wundern mochte, wie jene Menschen überhaupt ihren Alltag bestreiten. Rund 15 Menschen waren es, so überschlägt Thuma, bei denen einstige Ansteckungen an Malaria oder verschleppte, unbehandelte Entzündungen im Ohr nachhaltig Schlimmes angerichtet hatten. Hinzu kam oft noch das Alter, mit dem Gehörprobleme meistens einhergehen.

Zurück in der „Hörwelt“

Unterm Strich wertet sie die Aktion als vollen Erfolg: „Wir haben 80 Hörsysteme an den Mann und an die Frau gebracht, sie passend eingestellt und die neuen Träger zurück in ihre Hörwelt begleitet.“

Speziell die Geschichte der Zarina Darlong ist der jungen Geschäftsfrau aus Deutschland in Erinnerung geblieben: Eine Frau, etwa Mitte 60, die zu ihr in die Sprechstunde kam und nach der Anpassung des Hörsystems erstmal gar nicht wusste, wie ihr geschah.

Als sie dann mit ihren neuen Hörgeräten hinaus ging, das Glockengeläut der dortigen Kirche erstmals wieder vernahm, die Geräusche der Fahrzeuge und des Urwalds um sie herum; als sie merkte, dass sie nun endlich wieder mitten im Leben stand, der Kontakt zu ihren Mitmenschen wieder möglich wurde und sie sogar ihrem Sohn wieder ohne größte Anstrengungen zuhören konnte; da kehrte Zarina Darlong noch einmal zurück, umarmte

Stefanie Thuma ganz fest und bedankte sich für den wiedergefundenen Gehörsinn. „So etwas bewegt einen sehr“, sagt die 32-Jährige und lächelt.

Vor Ort wies die Hörakustik-Meisterin einen Mitarbeiter der Klinik ein, wie man Hörsysteme reinigt und kleine Dinge repariert. Auch mit reichlich Batterien, gespendet aus Thumas eigenem Bestand, wurde die kleine Hörgeräte-Service-Stelle ausgestattet.

„Das sind alles so herzengute Menschen“, schwärmt Stefanie Thuma. „Bei so viel Dankbarkeit stehen einem schon mal die Tränen der Rührung in den Augen.“ Es ist eine andere Welt, so hat sie festgestellt: „Man wundert sich, mit wie wenig Dingen Menschen in ihrem Alltag zurechtkommen können. Oder müssen.“

Weiterhin helfen

Nicht sprichwörtlich, sondern buchstäblich hat Stefanie Thuma vielen Menschen in Darchawi „Gehör geschenkt“. „Diese Leute könnten sich niemals ein Hörgerät leisten“, weiß die 32-Jährige. „Die Kosten entsprechen mindestens dem Lohn von einem halben Jahr. Zuschüsse oder eine Krankenkasse gibt es nicht. Wer sein Gehör verliert, der hat einfach Pech gehabt.“ Der Bedarf sei groß, obwohl Hörakustik und Hörgeräte dort noch weitestgehend unterrepräsentiert sind. Von 15 Dörfern in der Gegend konnten gerade mal fünf bedacht werden. Sehr gerne würde Stefanie Thuma auch die nächste Reise



Viele sind gekommen und nehmen gerne lange Wartezeiten in Kauf ...



... um Stefanie Thuma Ohren und Gehör überprüfen zu lassen.

von Pfarrer Schaal wieder begleiten und noch vielen anderen Menschen helfen.

Den Ausdruck auf den Gesichtern ihrer Patienten, als sie deren Hörsysteme eingeschaltet hat, als die Menschen und Klänge Indiens wieder erfahrbar wurden, wird Thuma wohl nie vergessen. Hören bedeutet Teilhabe am Leben, ermöglicht zwischenmenschlichen Kontakt und Nähe. Ein wertvolles Gut, das hier wie dort niemandem verwehrt bleiben sollte.

» Um für weitere Besuche in Indien gerüstet zu sein, gibt es ab sofort eine Aktion bei Meisterhörakustik Stefanie Thuma in Remshalden-Grunbach: Wer seine alten Hörgeräte hier abgibt, sie quasi spendet, erhält bei Kauf neuer Hörsysteme eine Gutschrift von 100 Euro.

» Meisterhörakustik Stefanie Thuma, Olgastraße 9, 73630 Remshalden-Grunbach Telefon: 07151 9947255 www.meisterhoerakustik.de



Indien erleben: eine andere Welt, voller Geräusche und Geschmack.

100.- EUR* Gutscheine für Ihr altes Hörgerät



Kommt es zu einer beidseitigen Hörgeräteversorgung, erhalten Sie einen Gutschein im Wert von 100,- EUR!*



* Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nicht auszahlabar. Gutschein gilt für Hörsysteme mit Zuzahlung. Bei einer einseitigen Versorgung mit Eigenanteil erhalten Sie einen 50,- Euro-Gutschein. Gültig bis 30.04.2017

++ Aktuelle Meldungen aus dem Rems-Murr-Kreis ++ E-Paper ++ Lokale Wettervorhersage ++ Bildergalerien & Videos ++ Veranstaltungskalender ++ Archivsuche ++



Die besten Seiten online zvw.de



Zeitungsverlag Waiblingen ...die besten Seiten vom Tag!



++ Polizeinachrichten ++ TV Bittenfeld Liveticker ++ Umfragen ++